

DIE SAMUEL PEPYS SHOW

Aus den Aufzeichnungen eines besessenen Tagebuchschreibers im England des 17. Jahrhunderts

Mit Christoph Grisseemann als Samuel Pepys & Manfred Engelmayr als Pepys' Gattin und Musiker

Samuel Pepys [saemuel pi:ps] war der wohl manischste Tagebuchschreiber der Geschichte.

Zehn Jahre (1660 – 1669) schrieb der Beamte des Londoner Flottenamtes täglich stundenlang an seinem monströsen, geheimen Tagebuch, das am Ende 4000 Seiten stark war. Er platzt vor Mitteilungssucht – alles, wirklich alles wird verzeichnet: Das Nüsse Sammeln im Wald, die Prügelstrafe für stetig wechselnde Dienstmädchen, ein Perückenkauf, Theaterbesuche, Saufgelage, politische Geschehnisse und erotische Abenteuer unter'm oder auf dem Wirtshaustisch („Gott verzeih's...“). Verdauungsfragen werden genauso ausführlich thematisiert wie die gepuderten Nasen der Mätressen des Königs.

Pepys versuchte unter allen Umständen zu vermeiden, dass andere Personen von seinen Notizen erfuhren oder gar seine Aufzeichnungen entschlüsselten – schon gar nicht seine Frau –, und verfasste es daher in Geheimschrift. So entstand ein Tagebuch von historischer Dimension, zutiefst komisch und hochinteressant.

Christoph Grisseemann gibt an diesem Abend Samuel Pepys.

Mit im Boot: Komponist und Musiker Manfred Engelmayr („Bulbul“), ein Künstler, dem man nachsagt, selbst auf fünf Spaghetti (gekocht) noch tadellos Harfe spielen zu können.

1.3.1662. Mit meiner Frau in „Romeo und Julia“. Das schlechteste Stück, das ich je gesehen habe. Dazu schauderhaft gespielt. Habe beschlossen, nie wieder in eine Premiere zu gehen, weil die Schauspieler dauernd ihren Text vergessen.

„Samuel Pepys ist der KING der Gattung Tagebuch“ (Arno Schmidt)